

Derliches und Sächliches.

Miela, den 10. April 1928.

Das Ausstellungsgesetz des Jahres 1924. Die Direktion der Jahresausstellung hat sich entschlossen, erstmalig für die Dauer der beiden diesjährigen Ausstellungen ein eigenes Ausstellungsgesetz einzurichten. Es ist dafür eine besondere Halle eingerichtet worden, die ungefähr 300 Stühle hat. Die sollen täglich um 5, 7 und 9 Uhr Anordnungen stattfinden und zwar als besondere Nebenverpflichtung der von der Jahresausstellung im Kleinausführungsrecht für Dresden ermordene einigartiger Film „Das Blumenwunder“ mit Musik des bekannten Komponisten Eduard Künneke. „Das Blumenwunder“ wird nach der Dresdner Aufführung in fast allen Großstädten des Auslandes, zunächst in Mailand und London vorgeführt werden. Bei der Berliner Uraufführung saherte sich Max v. Schilling begeistert: „Hier ist ein Wunder, glaubt mir“. In ähnlichen Urteilen gelangte die gesamte Presse. An die tiefsten Geheimnisse der Natur rührt dieser Film, der das Werden und Wachsen, das Vergehen und Sterben der Blumen in wunderbaren und ergreifenden Bildern entwirft. Was im Kreislauf eines Jahres, dem menschlichen Auge als fortschreitender Vorgang undemerkbar, sich im Leben der Pflanze ereignet, ist hier durch eine unvergleichliche technische Kunst auf wenige Minuten zusammengefaßt, wobei Künnekes begleitende Musik in ihrer lyrischen Untermauerung zu einer feinsten Ergänzung dieses Erlebnisfeldes wird.

Postkreditbriefe für die Reisezeit. Postkreditbriefe für die Reisezeit bieten bequem und billig die Möglichkeit, sich unterwegs in jedem Postort mit Bargeld zu versorgen. Postkreditbriefe können bei jeder Postanstalt bestellt werden. Sie sind bis fünftausend Reichsmark zulässig und müssen auf volle einhundert Mark lauten. Gebühren werden nur bei der Bestellung erhoben und zwar je ein Pfennig für je einhundert Reichsmark, mindestens eine Reichsmark und dreißig Pfennig für das Kreditbriefgeld, das kostenlos unter „Einschreiben“ unter der gewöhnlichen Anschrift zugehört wird. Die Abbildungen sind gebührenfrei. Täglich können bis zu fünfhundert Reichsmark abgeboben werden. Auszahlungen leistet jede Postanstalt während der Schalterdienststunden, also auch nachmittags und Sonntag. Bei der Abhebung ist ein Ausweis mit Lichtbild vorzulegen. Die Gültigkeitsdauer der Postkreditbriefe beträgt ein halbes Jahr. Nähere Auskunft erteilen alle Postanstalten.

Die Erdbeere im Frühjahr. Werden Erdbeeren im Frühjahr geerntet, so müssen die Pflanzen mit reichlichen Erdballen ausgehoben und baldigst an die neue Stelle gepflanzt werden. Die Wurzeln darf man nur wenig beschädigen. An jede der Pflanzen wird eine Handvoll Torfmasse gegeben, dann ist gehörig einzuschlammern. Bei Sonnenschein und austrocknendem Winde sollte nicht gepflanzt werden. An solchen Tagen warte man den Abend ab und pflanze dann.

Die Frühjahrsprüfung der Obstbäume ist zur Erzielung reicher und gesunder Obsternten unerlässlich. Durch sie lassen sich sowohl Pilzkrankheiten wie auch Schädlingsschäden von den Bäumen fernhalten bzw. auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß herabdrücken. Es kommt nur darauf an, daß man die richtigen Mittel zur rechten Zeit und in richtiger Weise anwendet. Rat und Auskunft hierüber, wie über die Bekämpfung von Kulturpflanzenkrankheiten überhaupt, erteilt bzw. vermittelt an jedermann kostenlos die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Stübelsallee 2 (Fernruf 3320); ferner kann von dem Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau Dresden, Stöckelstraße 14 ein Merkblatt über Schädlingsbekämpfung für Obstbäume bezogen werden.

Der Trudelfalter. Ein Glück, daß es noch Trudelfalter gibt, denn sonst wäre es entsetzlich, was der „Sport-Zeitung“ unter dem 6. April schreibt. Ist da zu lesen: „Nach der Pause machten die Viktorianer genau daselbe, was Wader vorher gemacht hatte: Sie schossen innerhalb sieben Minuten nach Spielbeginn drei Tote! — Die Viktorianer sind doch fürchterliche Kerle! Sie könnten sich doch auch mit drei Toren begnügen.“

Dresden. Bezeichnung eines internationalen Tischtennis-Turniers. In der Nacht zum 8. Osterfesttag bemerkte ein Fahrgast eines Arasombusses — wie bereits kurz berichtet — daß ihm ein anderer Fahrgast die Uhr abhauen wollte. Der Tischtennis-Experte am Hauptbahnhof sah die Uhr, konnte aber nach toller Jagd eingeholt und der Polizei übergeben werden. Mit dieser Bezeichnung ist ein Abreisegast zum Fahrgast gemacht worden, soweit die beschriebenen Ermittlungen insoweit ergeben haben. Es handelt sich um einen aus Ungarn stammenden internationalen Tischtennis-Turnier, der auch entsprechend geteilt war. Dieser Spielzug — er soll noch einen Komplizen haben — trug einen Mantel, der auf beiden Seiten zu verwenden geht und so ermöglicht, daß der Reiser sich sofort ein völlig anderes Aussehen zu geben vermag. Während der Osterfesttage sind im Dresdner Stadtgebiet mehrfach Tischtennis-Turniere „abgehört“, also von Tischen geholt worden. Im vorgenannten Falle dauern die Ermittlungen der Kriminalpolizei noch fort. — In den Unterhaltungen bei der König-Friedrich-August-Nikolawerke-A.G. in Dölschen ist zu berichten, daß der ungarische Profurist Bösch festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden ist. Die eingehaltenen Unterhaltungen in Höhe von insgesamt 22 000 Mark reichen teilweise bereits bis zu zwei Jahre zurück. Der 48 Jahre alte Profurist hatte immer ein größeres Loch aufgemacht, kleiner zugegeben.

Chemnitz. Der kynologische Klub Chemnitz rüstet sich nach Währigen Bestehens zu einer großen Jubiläumskunstausstellung von Hund aller Rassen. Hieran ist die große geräumige Sporthalle Chemnitz-Altenhof gewonnen worden. Da der kynologische Klub Chemnitz durch seine früheren so glänzend verlaufenen Veranstaltungen in der ganzen kynologischen Welt bekannt ist, regt sich das Interesse und verspricht auch diese Veranstaltung wiederum ein sportlich vornehmeres Ereignis zu werden. 8 der bedeutendsten Spezialclubs gliedern ihre Sonderausstellungen an und werden alle mit ihren Rassen glänzend vertreten sein. Die Einlieferung der Hunde erfolgt am 8. Mai von 11 Uhr vormittags ab, während das Richter in allen Rassen um 1 Uhr nachmittags beginnt. Die bedeutendsten Herren von Ruf sind als Preisrichter gewonnen worden. Gemäß den Kartellvorschriften gelangen Geldpreise in allen Rassen zur Vergütung. In ganz besonderer Weise werden die großen Preise ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Es kommen 3 Staats-, 3 Stadt-, 3 Kartell- und 10 Ehrenpreise, große Jugendgruppenpreise, sowie die im Jahre 1924 gestifteten großen Wanderpreise zur Vergütung. Des weiteren gelangt eine künstlerische Jubiläumsgedenkmedaille aus Edelmetall für alle Rassen zur Verteilung, wie auch der Ausstellungsbekennung von Klubmitgliedern, Vereinen und Privaten wertvolle Ehrenpreise schon heute zur Verfügung stehen. Der Preisvergleich ist auf den 27. April festgesetzt. Die Programme und Medaillenscheine kommen demnächst zum Verkauf, und wer ein solches in der nächsten Zeit nicht erhalten sollte, wird gebeten, dasselbe bei der Geschäftsstelle Heinrich Giese, Chemnitz, Nordstraße 9 (Fernruf 8226) anzufordern. Quartierbestellung durch „Richtig Hotelier Ernst Dünker, Chemnitz, Theaterplatz 5.“

Recht, Wirtschaft, Medizin und Seemanns

vom 10. April 1928.

Ein ungeheurer Stabsticker.

Reußen. (Hunkspruch.) Der Stabsticker Fall hat bei der Stabsticker Verurteilungen in beträchtlicher Höhe bezogen. Das Vermögen des Stabsticker wurde beschlagnahmt. Der Stabsticker erlitt beim Stabsticker, der nach München geflüchtet war, verübte einen Selbstmordversuch, bei dem er sich schwer verletzte. Er wurde verhaftet.

Tätliche Beleidigung eines Sondergerichtsdirektors.

München. (Hunkspruch.) Der Führer des Bauernbundes, Diplomingenieur Ballerkehl, der seinerzeit wegen Beleidigung des Handelsministers Dr. von Reuß zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wollte im Gerichtsgebäude gegen einen Beamten des Amtsgerichts Beschwerde einlegen. Als ihm bedeutet wurde, daß die Frist bereits abgelaufen sei, begab er sich zum zuständigen Sondergerichtsdirektor und verübte ihm auf dessen Antwort, das Gericht sei an die Gasse gebunden, einen Schlag ins Gesicht, worauf es das Gebäude verließ. Es wurde gegen ihn ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Einwurf der Ausstellungenhalle in Waffan.

München. Die die „Münd. Kunst. Nachr.“ zu dem Einwurf der Ausstellungenhalle in Waffan ersandend melden, beträgt die Zahl der verletzten Personen sechs, von denen eine lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat. Die Ursache des Einwurfes wird darauf zurückgeführt, daß die in der Halle aufgestellten Regelleine die Seitenwände der Halle einbrüchen. Man hatte die Gefahr eines Einsturzes bereits früher erkannt und deshalb Stützungsarbeiten in Angriff genommen; doch führte der Bau gleich zu Beginn dieser Arbeiten zusammen.

Francis Binet voranständig Finanzminister.

Paris. Der Ministerpräsident Briand hatte gestern eine Unterredung mit dem radikalen Abgeordneten Francis Binet. Es wird angenommen, daß Binet zum Nachfolger des zum Minister des Innern ernannten Landwirtschaftsministers Durand ernannt werden wird; die Entscheidung darüber wird jedoch erst nach dem heute vormittag zusammen tretenden Kabinettsrat erfolgen.

Binet zum Ackerbauminister ernannt.

Paris. (Hunkspruch.) Anstelle des zum Innenminister ernannten bisherigen Ackerbauministers Durand ist der radikale Abgeordnete Binet heute zum Ackerbauminister ernannt worden.

Durch die Hochspannungseleitung geübt.

Paris. Nach einer Meldung aus Reims wurden dort in einer chemischen Fabrik drei Arbeiter durch Berühren der elektrischen Hochspannungseleitung getötet und elf verletzt.

Die Hauptverhandlung im Frankensächlerverbrechen.

Budapest. (Hunkspruch.) Die Hauptverhandlung in der Frankensächlerangelegenheit ist für den 7. Mai angelegt.

Das Verfahren gegen die Mitglieder des Deutschen Volksbundes.

Kattowick. Die Voruntersuchung gegen die verhafteten Mitglieder des Deutschen Volksbundes ist abgeschlossen. Die Anklageschrift ist den Angeklagten bereits zugestellt worden. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen, die gegen die einzelnen Angeklagten getrennt geführt werden, Mitte Mai ihren Anfang nehmen. Die Verteidigung liegt teilweise in den Händen von Warschauer Rechtsanwälten.

Der Anschlag auf den Krakauer Schnellzug.

Warschau. Die die „Hasepolita“ behauptet, wird in polnischen politischen Kreisen die Ansicht vertreten, daß der Anschlag auf den Krakauer Schnellzug das Werk ukrainischer Terroristen sei, die der polnischen kommunistischen Partei angehören. Dieser Anschlag soll angeblich das Vorbild in einer ganzen Reihe von brabattigen Verbrechen darstellen, die sich zum Ziele setzen, Polen durch Terror und durch Erwerbslosenunruhen zu revolutionieren.

Das Hochwasser in Bagdad.

Bagdad. Der Bruch der Tigrisdeiche ereignete sich nur 1,6 km von der Stadt entfernt. Die Lebensvergnügung hat die vor drei Jahren erreichte Rekordhöhe erreicht, als nahezu 1800 qm Land unter Wasser standen. Der Fluss durchbrach die Dämme am Mittag; die Weiche erweiterte sich ständig, bis am Abend ungeheure Wassermassen sich durch die Gärten beim Palast ergossen. Die herrlichen Gärten beim Palast sind jetzt ein Ort der Verwüstung.

Schwerer Unfall eines Hobbenlängers.

St. Johns. (Neufundland.) Der Hobbenlängerdampfer „Seal“, der gestern zu seiner zweiten Fahrt nach den Eisfeldern aufgegeben war, hat heute eine schwere Beschädigung durch Feuer oder eine Explosion erlitten. Die gesamte Besatzung treibt jetzt auf dem Eise in Erwartung eines Rettungsdampfers, der sofort abgehandelt worden ist. Weitere Einzelheiten fehlen.

Der Vulkanausbruch auf Kamischaka.

Moskau. Der große Ausbruch des 30 Kilometer von Petropawlowitz (Kamischaka) entfernten Awatschinskij-Vulkans, der am 2. März einsetzte, hat gestern seinen Höhepunkt erreicht. Während Lava bedeckt die Abhänge des Vulkanes. Die ganze Umgebung ist nachts erhellt. Aus dem Krater stiegen Flammengarben. Das ausgeworfene Vulkanasche und die Asche bedecken die Umgebung bis auf 600 Kilometer Entfernung. Der Ausbruch ist von unterirdischem Grollen und Erdschütterungen begleitet. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

Allerlei Sonor.

Rotenweiser. Als Koffin in Wien weiste, wollte er auch Beethoven besuchen, den er sehr verehrte, obwohl ihre Kunst so außerordentlich verschieden war. Da der Italiener wachte, daß Beethoven fast taub war, so äußerte er einem Freunde gegenüber die Befürchtung, Beethoven würde ihn wohl nicht verstehen. Der Freund aber gab ihm den folgenden wichtigen Rat: „Da müssen eben die Herren, wie es im diplomatischen Verkehr der Staaten gebräuchlich ist, — Roten weheln!“

Das beste Mittel. Die Gesellschaft für Fleischnahrung in Barcelona eine Zweigabteilung zu eröffnen. Nach der Gründungsversammlung fragte man einen der anwesenden Spanier, welches wohl das beste Mittel sei, um die nötigen Summen für diesen guten Zweck aufzubringen. Der Mann wachte sofort Rat: „Ein Stiergeschick!“

Schlechter Tisch. Der Mann mit dem Motorrad hatte eine Siege überfahren, und die Besiegerin stand während vor ihm und fragte, was er zu tun gedenke. „Liebe Frau“, sagte der Mann begütigend, „ich werde das Tier erschießen.“ Sie moß ihn mit einem mitleidigen und verständlichen Blick und sagte: „Sie übersehen sich!“

Im Gesellschaft. Dem Jüngstgekommenen verriet der Portier den Eingang in den Konzertsaal. „Aber ich werde ganz leise sein“, bittet dieser. „Deshalb ist es nicht“, erwidert der Portier vertraulich, „Aber lassen Sie, die Sängerin ist erst beim zweiten Lied, und wenn das Publikum die Tür offen hält, läuft es hinaus.“

Bermittliches

Der Anschlag auf den Berlin-München D-Zug. Münchener Blätter bringen zu dem beschriebenen Anschlag auf den Berliner D-Zug noch folgende Einzelheiten: Die Lokomotive des D-Zuges fuhr in voller Fahrt auf die über das Geleise gelegte schwere Schiene auf, die sich dann wie ein Rad auf der rechten Seite der Lokomotive legte und vermittelte ein Stützmittelgeschleife wurde, worauf die Vorderachse der Lokomotive entgleiste. Der Lokomotivführer hatte Geistesgegenwart genug, bei der Auffahrt auf das Hindernis sofort zu bremsen. Mit welcher ungeheurer Wucht der erste Anprall auf das Hindernis erfolgte, davon legte die vollkommen abgebrannte Eisenbahnschiene, die der D-Zug mit nach München nahm, bezeugt Zeugnis ab. Die D-Zugmaschine wurde fast gar nicht beschädigt. Bereits vor einigen Wochen war ein Anschlag auf den Berlin-München Schnellzug bei Hartmannsdorfen verübt worden durch Belegen der Geleise mit Schwellen, die von der Lokomotive aber bestes geschleudert wurden. Bei dem neuen Anschlag handelt es sich vermutlich um mehrere Verbrecher, da eine Person allein die vier Meter schwere Schiene nicht lodern konnte. 20 Minuten vor dem Anschlag auf den Berliner D-Zug hatte der Frankfurter D-Zug die Stelle ungefährdet passiert.

Zu dem Unglück auf der Wittenwaldbahn. In der Presse ist aus Anlaß des Eisenbahnunglücks auf der Strecke Wittenwald-Portentrieden die Frage aufgeworfen worden, ob der Zugführer nicht verpflichtet gewesen wäre, während der Fahrt auf der elektrischen Lokomotive neben dem Lokomotivführer zu verweilen. Wie vor dazu von zuständigen Stellen hören, lautet die Vorschrift im ganzen Reichsbahngebiet dahin, daß keine Lokomotive nur von einem einzigen Manne bedient sein darf. Der Zugführer hätte also auf dieser Fahrt auf der Lokomotive sein müssen; er war aber gerade im Waggon mit der Ausbrüche mit einem Reisenden über ein Verpfändungsbesitz besetzt. Das konnte ihn aber von seiner Verpflichtung, auf der Lokomotive zu fahren, nicht befreien, und daher ist das Verlangen gegen ihn eingeleitet worden.

Eisenbahnkatastrophe bei New York. Der Expresszug New York-Atlantic City, bekannt als „Millionär“-Zug, ist in der Nähe von Camden im Staate New Jersey in einer schrecklichen Kurve entgleist. Nur drei Wagen blieben unbeschädigt. Bisher wurden drei Tote und 50 Verletzte festgestellt, unter denen sich viele New Yorker befinden. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet.

Ein Grubenunglück auf der Preußengrube. Aus Breslau wird gemeldet: In der Grube bei Reuthen in Oberschlesien ein schweres Grubenunglück. Ein Kohlensturz verhängte über Bergleute, von denen zwei getötet und zwei schwer verwundet wurden.

Baunglück in Baffau. Nach einer Meldung aus Baffau ist beim Abbruch der Gemäuerhallen plötzlich das Dach einer Halle zusammengefallen und hat eine Anzahl Arbeiter begraben. Soweit bisher festgestellt wurde, wurden zwei Arbeiter schwer und zwei leichter verletzt.

Unfall aus Ost. Das vorzeitige Aussteigen aus dem Eisenbahnzug hat gestern in Güttingen bei Forstheim zu einem Unglück geführt. Die etwa 30-jährige Frau eines Arbeiters, Mutter von zwei Kindern, fiel mittags aus dem Zuge aus, als dieser noch in Bewegung war und kam unter einen Wagen. Die Frau wurde geschleift und ihr linkes Bein von einem Rade erfaßt. Der Zug mußte erst ein Stück zurückfahren, um die Verunglückte freizubekommen. Im Krankenhaus mußte ihr das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

Der Ausbruch des Awatschinskij-Vulkans auf Kamischaka. Der große Ausbruch des 30 Kilometer von Petropawlowitz (Kamischaka) entfernten Awatschinskij-Vulkans, der am 2. März einsetzte, erreichte gestern seinen Höhepunkt. Während Lava bedeckt die Abhänge des Vulkanes. Die ganze Umgebung ist nachts erhellt. Aus dem Krater stiegen Flammengarben. Die ausgeworfene Asche bedeckt die Umgebung bis auf etwa 600 Kilometer Entfernung. Der Ausbruch ist von unterirdischem Grollen und Erdschütterungen begleitet. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

Bagdad durch Hochwasser bedroht. Die Stadt Bagdad ist durch Hochwasser des Tigris ernstlich gefährdet. Die Dämme sind in der Nähe des Königsplatzes durchbrochen worden. Das Wasser ist geräuschvoll und vollständig von Wasser eingeschlossen. Tausende arbeiten fleißig daran, die Mauern ihrer Häuser zu befestigen, um vor den Ueberflutungen Schutz zu finden. Hunderte von Flüchtlingen lagern im Freien, da ihre Dörfer von den Wasserfluten weggerissen worden sind.

Beisehung der Sängerin Jurjewskaja. Am Freitag nachmittag wurde in Andamut die Sängerin Jurjewskaja in Anwesenheit ihres Gatten beigelegt. Die Einsegnung der Leiche fand in der protestantischen Kirche unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Selbstmord des Inhabers der bekannten Automobilfirma Fritsch. In seiner Wohnung in Berlin brachte sich heute vormittag der 40-jährige Inhaber der Automobilfirma Fritsch einen Selbstmord bei, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Der Grund zum Selbstmord soll in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Erneute Vernehmung des Chebarez Jürgens in Berlin. Wie der „Kollalauer“ erzählt, wird der Stargarder Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Fruch, der seit einiger Zeit in der Affäre Jürgens Vernehmungen und Ermittlungen in verschiedenen Städten durchgeführt hat, Anfang kommenden Woche wieder nach Berlin zurückkehren und hier erneut Verhöre des Chebarez Jürgens vornehmen. Insbesondere wird es sich darum handeln, den Vorgesetzten mit einer Reihe von Zeugen zu konfrontieren, die ihn belügen.

Unter Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Die Nachforschungen nach dem Täter des vor einigen Tagen gemeldeten Laubensbrandes in Grünau bei Berlin, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, haben dazu geführt, daß der Laubensbrand Braun unter dem dringenden Verdacht verhaftet wurde, den Brand in seiner Laube selbst gelegt zu haben, um sich seiner Frau und Schwiegermutter, mit denen er dauernd in Streitigkeiten lebte, zu entledigen.

Das Schicksal der ersten deutschen Eisenbahn. Die erste Eisenbahn Deutschlands, die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth, hatte in der Inflationszeit den Betrieb eingestellt. Der Stadtrat von Nürnberg und der von Fürth haben nunmehr die Genehmigung zur Unterzeichnung von Verträgen abgegeben, die die Grundlagen für die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Bahn geben sollen. Die letzte Straßenbahn Nürnberg — Fürth soll auf den alten Bahndörper gelegt werden, auf dem ein Schnellverkehr zwischen den beiden Städten eingeführt werden soll.

Einbrüche auf Bestellung in Berlin. Zwei gemerkwürdige Einbrüche, die seit Mai 1925 eine Reihe ungelieferter Einbrüche auf Bestellung verübt haben, sind jetzt festgenommen worden. Es waren durch einen Kuppel-